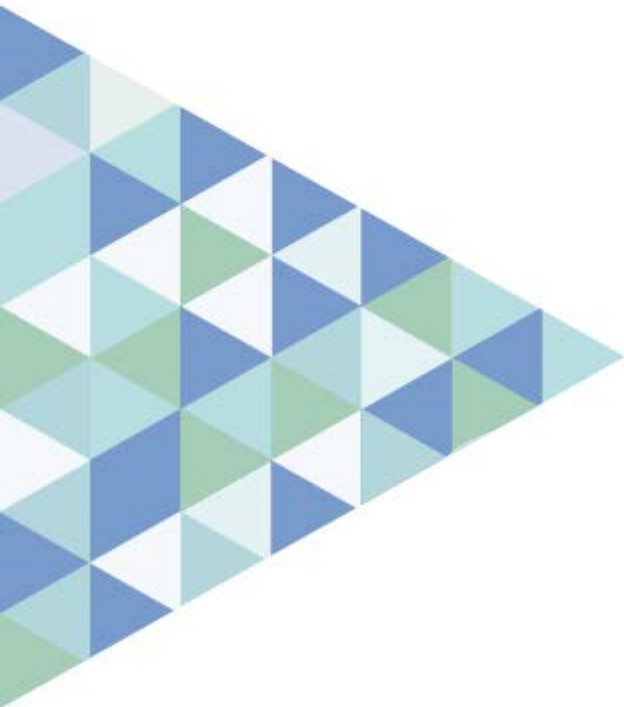




Was ist Weiterbildung? Begrifflichkeiten und Indikatoren



**"Indikatoren zur beruflichen Bildung.
Stand, Diskussionen und
Entwicklungsperspektiven der
indikatorengestützten
Berufsbildungsberichterstattung "**

21. /22. April 2016, Bonn

Was ist Weiterbildung? Begrifflichkeiten und Indikatoren

Dr. Friederike Behringer (BIBB)

Indikatoren in der beruflichen Bildung.
Stand, Diskussionen und Entwicklungsperspektiven
der indikatorengestützten Berufsbildungsberichterstattung

21.-22.04.2016

Definition von Weiterbildung (Deutscher Bildungsrat 1970)

- Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens
- Nach dem Ende einer ersten Bildungsphase und Aufnahme einer Erwerbstätigkeit
- Umfasst: berufliche Weiterbildung, allgemeine Weiterbildung, Erweiterung der Grundbildung, politische Bildung
- Umfasst **nicht**: Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz

Quelle: *Deutscher Bildungsrat* (Hrsg.) (1970): Empfehlungen der Bildungskommission - Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart 1970

Definition des lebenslangen Lernens (EU)

„Alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt. ... In dieser sehr breiten Definition spiegelt sich auch das gesamte Spektrum von Lernen wider, das auch formales, nicht-formales und informelles Lernen umfasst ...“

Quelle: KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (2001): Mitteilung der Kommission: Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. 21. November 2001. KOM(2001) 678 endgültig. Brüssel. S. 9/34. URL: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF> [09.09.14].



Zentrale Unterschiede der beiden Konzepte

- Bildungsbiographische Verortung der Weiterbildung vs. lebenslanges Lernen im Erwachsenenalter („adult learning“)
- Begrenzung auf organisiertes Lernen vs. Einbeziehung aller Lernformen (informelles Lernen, Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz)

Definition der Formen der Lernaktivitäten nach der CLA (Eurostat)

Drei Formen von Lernaktivitäten:

- **Formale Bildung** innerhalb des nationalen Bildungssystems (**FED**):
Erzielbare Zertifikate sind im jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) verortet.
Umfasst u.a. Schulen, das duale System der Berufsausbildung, die Hochschulen und die abschlussbezogene Fortbildung (z.B. Meister/-in).
- **Non-formale Bildung** außerhalb des formalen Bildungssystems (**NFE**):
Strukturierte Aktivität im Rahmen einer Lehr-Lern-Beziehung
Umfasst u.a. Kurse, Seminare, Konferenzen, Fernstudien, Privatunterricht, auch vorausgeplantes Training und Schulungen am Arbeitsplatz, z.B. mit Vorgesetzten als Tutoren, gehören dazu.
- **Informelles Lernen (INF)** umfasst sämtliche Aktivitäten, die explizit einem Lernziel dienen, aber weniger strukturiert sind. Die CLA nach Eurostat schließt nicht-intentionales Lernen aus.
Umfasst u.a.:
 - Lernaktivitäten außerhalb von Lehr-/ Lernsettings (Verwendung von Lehrmitteln, Beobachten anderer Personen, Lern- oder Qualitätszirkel)
 - Lernaktivitäten mit einem Coach, Experten o. ä. (z. B. spontane Anleitung durch Kollegen oder Vorgesetzte bei akuten Problemen am Arbeitsplatz)
 - Informelles Lernen kann fast überall stattfinden, z. B. in der Familie, mit Freunden oder am Arbeitsplatz.

Quelle: Eurostat (Hrsg.): Classification of learning activities – Manual. Luxemburg 2006

Erfassung des lebenslangen Lernens und Umsetzung der CLA

- Das Lernen im Erwachsenenalter wird in der EU regelmäßig und mit einheitlichen methodischen Vorgaben erhoben (Lissabon-Strategie, Indikatoren und Benchmarks, Monitoring).
- Grundlagen sind das Konzept des lebenslangen Lernens (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2001) sowie die Klassifikation der Lernaktivitäten (CLA, Eurostat 2006).
- Die Klassifikation wird faktisch in den einzelnen europaweiten Erhebungen unterschiedlich umgesetzt:
 - **LFS**: Lernen am Arbeitsplatz und das informelle Lernen sind ausgeschlossen.
 - **AES**: Lernen am Arbeitsplatz ist im AES weitgehend dem non-formalen Lernen zugeordnet.
 - **CVTS** orientiert sich an den in Unternehmensbefragungen üblichen Kategorien (ähnlich auch nationale Unternehmens-/Betriebsbefragungen), nicht an der CLA.
- Unterschiede in den nationalen Erhebungen der EU-Staaten trotz gemeinsamen methodischen Vorgaben.

Kategorien der Erhebung von Lernaktivitäten (CLA) im AES



**Zentrales Konzept der bisherigen Berichterstattung im nationalen AES:
Teilnahme an Weiterbildung (Teilnahmequote NFE)**

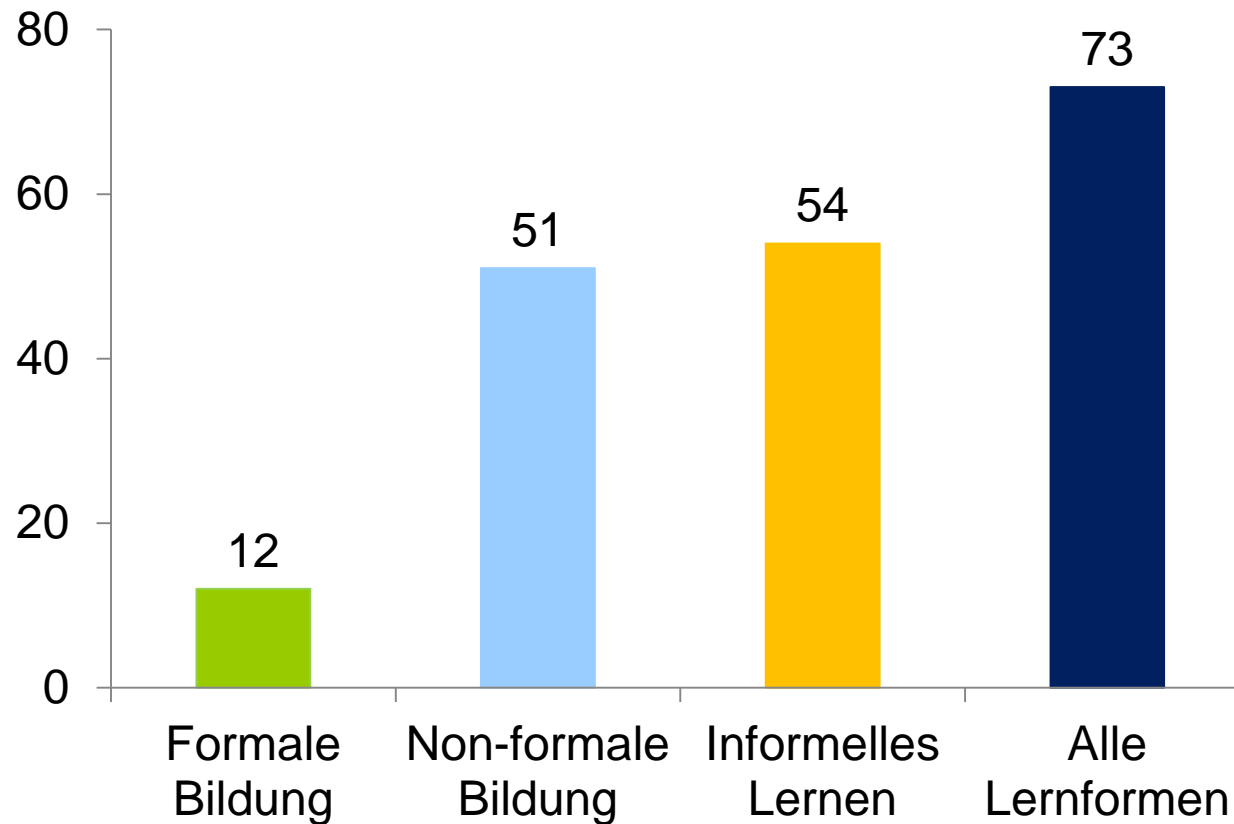


**Lernen im Erwachsenenalter in der EU-Berichterstattung (auf der Grundlage von
AES oder LFS, auch für Indikator im Rahmen der Lissabon-Strategie):
Teilnahmequote (FED + NFE)**



Beteiligung der Bevölkerung an unterschiedlichen Lernformen (AES 2014)

In % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren



Quelle: BMBF/GESIS Datenarchiv, AES 2014; eigene Berechnungen

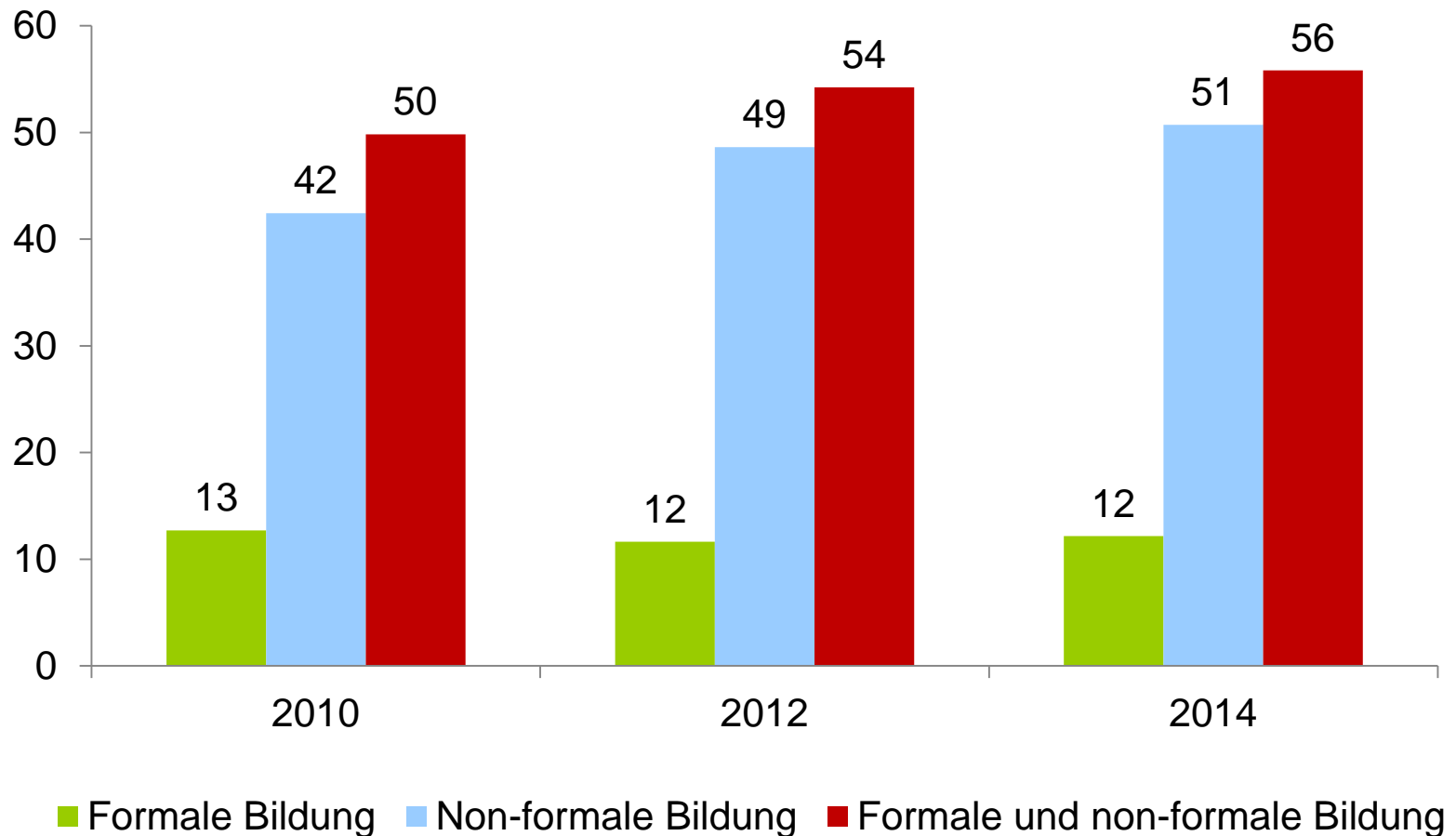
7 von 10 Erwachsenen lernen gezielt auf die eine oder andere Weise – ist das viel oder wenig?

- Das beim Dresdner Bildungsgipfel (2008) vereinbarte Weiterbildungsziel (Beteiligung der Erwerbsbevölkerung an Weiterbildung auf 50 % steigern) ist erreicht. 2012 lag die Teilnahmequote an non-formaler Bildung bei 49%, 2014 bei 51% (AES 2014).
- Im Vergleich zu früher erzielten Ergebnissen ist die Beteiligung in Deutschland aktuell hoch: Die Beteiligung an non-formaler Bildung ist nach einer Dekade der Stagnation von 2010 auf 2012 deutlich gestiegen, der Anstieg hat sich auch 2014 fortgesetzt.
- Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten ist die Beteiligung der 25- bis 64-Jährigen an formaler und non-formaler Bildung in Deutschland nach den Ergebnissen von AES zwar höher als im EU-Durchschnitt, bleibt aber deutlich unter den Teilnahmequoten in den skandinavischen Staaten, in den Niederlanden und in der Schweiz (Rangplatz 9 von 31).
- Die bisherige Fokussierung der Weiterbildungsdiskussion in Deutschland auf die Beteiligung an non-formaler Bildung blendet einen erheblichen Teil des Lernens Erwachsener aus. Formale und non-formale Bildung erreichen zusammen gut die Hälfte der Erwachsenen (56%), wird auch informelles Lernen berücksichtigt liegt die Beteiligungsquote bei 73 %.

Was erfasst die Teilnahmequote im deutschen AES - und was nicht?

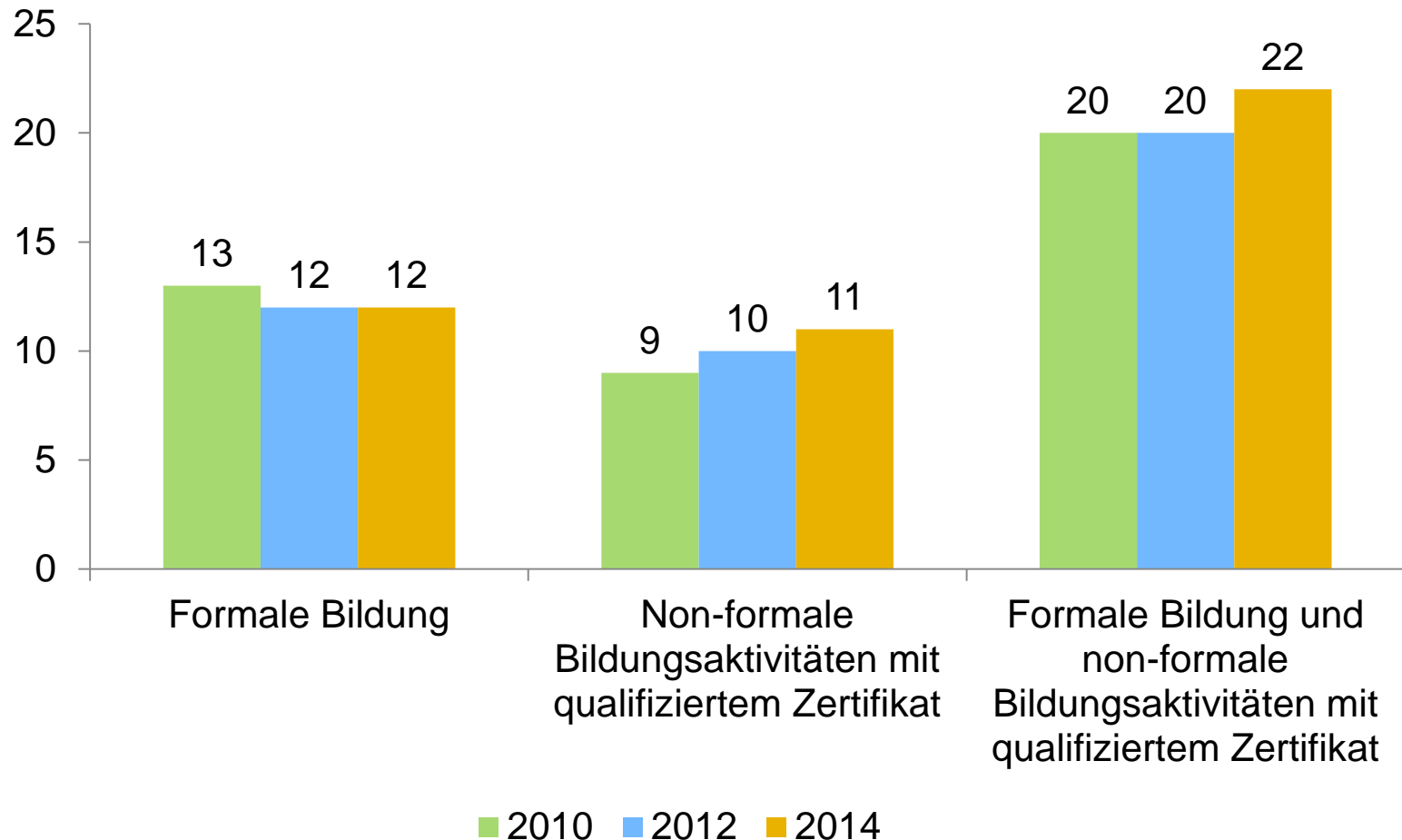
- Teilnahmequoten sind der am häufigsten verwendete Indikator für Weiterbildung/Lernen im Erwachsenenalter (aber allein nicht ausreichend).
- In der nationalen Berichterstattung zum AES wird derzeit nur NFE für die Teilnahmequote an Weiterbildung berücksichtigt. Die Auswahl der Lernaktivitäten, die in die Teilnahmequote einbezogen werden, hat Auswirkungen auf die Höhe der Quote. Diese sind aber nicht sehr ausgeprägt, wenn man zusätzlich FED mit einbezieht (2012 und 2014 waren es 5 Prozentpunkte im deutschen AES für die Einbeziehung/den Ausschluss der formalen Bildung im Erwachsenenalter).
- Einbeziehung von FED in die Teilnahmequote auch in der nationalen Berichterstattung erscheint geboten, weil
 - die Trennlinie zwischen FED und NFE durch Veränderung des DQR verschoben wird (z.B. Kammerprüfungen wie Fachwirte sind mittlerweile im DQR verortet, werden also jetzt bei FED und nicht mehr bei NFE ausgewiesen)
 - die Trennung FED und NFE durch die Möglichkeit der Anerkennung non-formal erworbener Kompetenzen in formalen Bildungsgängen porös wird.
- Die Auswahl der Lernaktivitäten, die in die Teilnahmequote einbezogen werden, hat starke Effekte auf die Struktur der Bildungsaktivitäten nach weiteren Merkmalen (z.B. Abschlussorientierung und Teilnahmestunden).

Bildungsbeteiligung Erwachsener (in % der 18-64-Jährigen; 2010, 2012 und 2014)



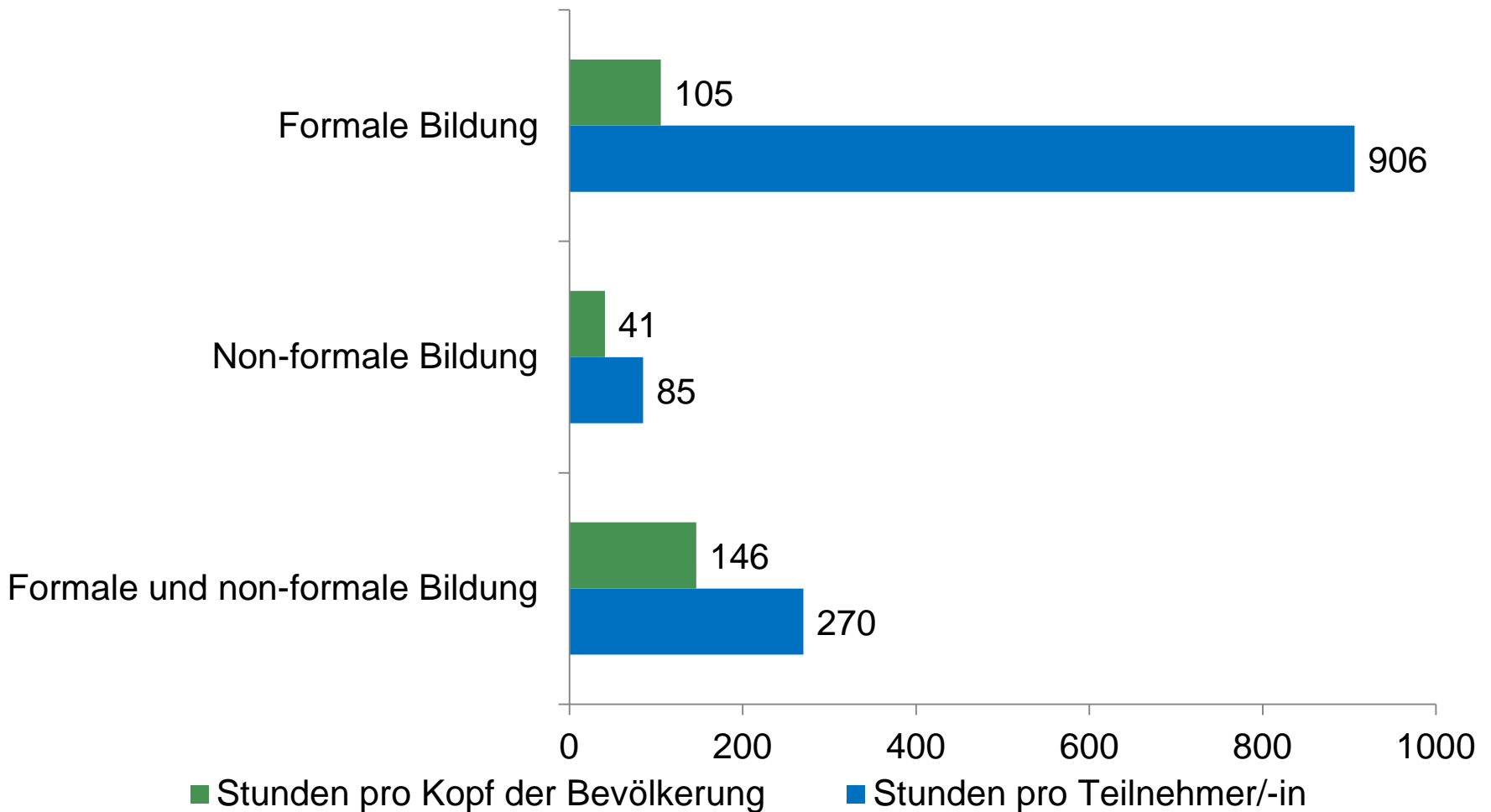
Quellen: BMBF/GESIS Datenarchiv, AES 2010/2012/2014; eigene Berechnungen

Abschlussorientierte Bildungsbeteiligung Erwachsener (in % der 18-64-Jährigen; 2010, 2012 und 2014)



Quellen: BMBF/GESIS Datenarchiv, AES 2010/2012/2014; eigene Berechnungen

Durchschnittliche Stundenzahl in formalen und non-formalen Bildungsaktivitäten pro Teilnehmer/-in und pro Kopf der Bevölkerung (2012)



Quellen: BMBF/GESIS Datenarchiv, AES 2012; eigene Berechnungen

Vom Weiterbildungskonzept des Deutschen Bildungsrates zum EU-Konzept des lebenslangen Lernens

- Der deutsche AES bildet die Kategorien der EU-Berichterstattung ab und setzt das Konzept des Deutschen Bildungsrates noch teilweise um:
 - FED: Subjektive bildungsbiographische Verortung formaler Bildungsaktivitäten, die eine Zuordnung zu erster oder weiterer Bildungsphase erlaubt. Wird jedoch nicht für die zentrale Quote zur Weiterbildung genutzt, FED ist ausgeschlossen.
 - NFE: Keine Erfassung von Informationen zur subjektiven Zuordnung zu erster oder weiterer Bildungsphase – NFE wird ohne bildungsbiographische Verortung insgesamt als Weiterbildung bezeichnet.
 - Empfehlung: Abgrenzung des zentralen Indikators unabhängig von der bildungsbiographischen Verortung der Bildungsaktivitäten Erwachsener, einheitliche Kriterien für die Zurechnung zum zentralen Indikator.

- Die bisherige zentrale Teilnahmequote für die deutsche Berichterstattung auf der Grundlage von AES schließt einen erheblichen Teil der abschlussbezogenen und zeitaufwändigen Weiterbildung aus.
 - Empfehlung: Erweiterung des bisherigen zentralen Indikators der Weiterbildung in der deutschen Berichterstattung (ausschließlich NFE) durch Einbeziehung von FED. Damit Einbeziehung der formalisierten Bildung im Erwachsenenalter in eine für Deutschland neue zentrale Teilnahmequote des Lernens/der Bildungsaktivitäten im Erwachsenenalter. Keine Einbeziehung des informellen Lernens in die zentrale Teilnahmequote. Bessere Anschlussfähigkeit an die in der EU verwendeten zentralen Indikatoren durch eine solche erweiterte Teilnahmequote (FED+NFE). .

- *Behringer, Friederike; Schönfeld, Gudrun (2014): **Schwerpunktthema: Lernen Erwachsener in Deutschland im europäischen Vergleich.*** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld, Bertelsmann. S. 381-413. URL: http://datenreport.bibb.de/media2014/BIBB_Datenreport_2014.pdf [15.09.14]
- *Behringer, Friederike; Schönfeld, Gudrun (2014): **Lebenslanges Lernen in Deutschland – Welche Lernformen nutzen die Erwerbstätigen?*** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 43 (2014) 5, S. 4-5
- *Bilger, Frauke; Gnahs, Dieter; Hartmann, Josef; Kuper, Harm (Hrsg.) (2013): **Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung.*** Bielefeld, Bertelsmann. URL: <http://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-01.pdf> [15.09.14]
DOI: <http://dx.doi.org/DOI: 10.3278/14/1120w>
- *BMBF (Hrsg.) (2015): **Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2014. Ergebnisse des Adult Education Survey - AES Trendbericht.*** Bonn / Berlin. URL: https://www.bmbf.de/pub/Weiterbildungsverhalten_in_Deutschland_2014.pdf [20.4.16]
- *Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): **Empfehlungen der Bildungskommission - Strukturplan für das Bildungswesen.*** Stuttgart 1970
- *Eurostat (Hrsg.) (2006): **Classification of learning activities – Manual.*** Luxemburg 2006
- *FU Berlin/BIBB/DIE/TNS Infratest Sozialforschung (2016): **Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland. Eine Expertise.*** Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Unveröffentlichtes Manuskript



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. Friederike Behringer

behringer@bibb.de

Tel: 0228 1071334

CVTS: Andere Formen

Andere Formen der betrieblichen Weiterbildung:

- **Weiterbildung am Arbeitsplatz:** Vorausgeplante Phasen der Unterweisung durch Vorgesetzte, Spezialisten oder Kollegen und Lernen durch die normalen Arbeitsmittel und andere Medien (Einarbeitung).
- **Job-Rotation innerhalb des Unternehmens und Arbeitsplatztausch mit anderen Unternehmen (durch Austauschprogramme, Abordnungen, Studienbesuche):** Sie gelten nur dann als Weiterbildungsmaßnahme, wenn sie im Voraus geplant sind und dem spezifischen Zweck dienen, die Fähigkeiten der Teilnehmenden weiterzuentwickeln. Nicht dazu gehören routinemäßige Versetzungen, die nicht im Rahmen eines geplanten Weiterbildungsprogramms erfolgen.
- **Informationsveranstaltungen:** Hierzu gehört z. B. der Besuch von Fachvorträgen, Fachtagungen, Kongressen, Symposien, Kolloquien, Workshops, Fachmessen und Erfahrungsaustauschkreisen. Die Teilnahme zählt jedoch nur dann als Weiterbildung, wenn der vorrangige Zweck der Teilnahme die Weiterbildung ist.
- **Lern- und Qualitätszirkel:** In Lernzirkeln kommen Beschäftigte regelmäßig mit dem vorrangigen Ziel zusammen, sich über die Anforderungen der Arbeitsorganisation, der Arbeitsverfahren und des Arbeitsplatzes weiterzubilden. Qualitätszirkel sind Arbeitsgruppen, deren Ziel es ist, durch Diskussion Probleme zu lösen, die mit der Produktion oder dem Arbeitsplatz zusammenhängen. Sie gelten nur dann als Weiterbildung, wenn Weiterbildung der vorrangige Zweck für die Teilnahme ist.
- **Selbstgesteuertes Lernen:** Hierzu gehören vorausgeplante individuelle Weiterbildungsaktivitäten, z. B. durch E-Learning, mit audiovisuellen Hilfen wie Videos, computergestütztem Lernen und anderen Medien.

Quelle: Eurostat: CVTS 4 manual. Version 6 (26. April 2012). Luxemburg 2012
Statistisches Bundesamt: CVTS. Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010. Fragebogen. Wiesbaden 2011

Bildungs- und Weiterbildungsangebote für Erwachsene: Liste im AES 2012

Veranstaltungsarten in den letzten 12 Monaten:

- **Kurse und Lehrgänge in der Arbeits- oder Freizeit**
Beispiele für berufliche Weiterbildung (auch im Betrieb): Schweißerlehrgang, Medizinische Fortbildung, Herstellerschulung für Maschinen, EDV-Lehrgang, Kurs Business-Englisch, Managementkurs
Beispiele für nicht-berufliche Weiterbildung (auch in der Freizeit): Erste Hilfe, Rettungsdienste, Computerkurs, Sprachkurs, Trainer-Lehrgang im Sport, Gesundheitsbildung, Politische Bildung
- **Kurzzeitige Bildungsveranstaltungen:** Vorträge, Schulungen, Seminare, Workshops
Beispiele für berufliche Weiterbildung (auch im Betrieb): Sicherheitsunterweisung, Schulung für eine neue Maschine, Vortrag über ein neues Gesetz, Halbtagesseminar in der IHK, Workshop Qualitätsmanagement, Führungskräfte-Training
Beispiele für nicht-berufliche Weiterbildung (auch in der Freizeit): Vortrag über Kultur /andere Länder, Seminar/Vortrag zur Kindererziehung, Naturkundliche Führung, Gesundheitsbildung, Politische Bildung
- **Schulungen / Training am Arbeitsplatz** durch Vorgesetzte, Kollegen, Trainer, Teletutoren
Einarbeitung, Qualifizierung am Arbeitsplatz, Coaching, Job-Rotation, Traineeprogramme, Austauschprogramme mit anderen Firmen
- **Privatunterricht in der Freizeit**
Fahrschule, individuelle Trainerstunden, Musikunterricht, Nachhilfestunden

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung: Handbuch zur Datennutzung des deutschen „Adult Education Survey“ (AES 2012). Erhebung zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland. München 2013